

Der Harz=Bote.

Ämtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei D. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 58.

Sonnabend, den 22. Juli

1893.

Die Entscheidung

ist gefallen. Der Reichstag hat, allerdings nur mit knapper Mehrheit die Militärvorlage angenommen. Ein Gefühl der Erleichterung geht durch alle Schichten der Bevölkerung, selbst die Männer, die „unentwegt“ in der Opposition standen, atmen auf, nun der letzten Tage Dual vorüber ist. Neun Monate lang hat die Vorlage den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gebildet, neun Monate lang haben Vereine und Unversitäten ihr Urteil abgegeben. Der Reichstag wurde aufgelöst, ein erbitterter Wahlkampf entbrannte, und der Erfolg — eine ganz knappe Majorität, die durch unvorhergesehene Zufälle in eine Minorität leicht hätte verwandelt werden können. Fast müssen wir uns vor dem Ausland schämen, das, in unrunder Parteilosigkeit wenig eingeweiht, aus dieser fagen Majorität Schlüsse ziehen wird, die für uns weder schmeichelhaft noch vorteilhaft sein können. Es kann nicht genug beklagt werden, daß in allen nationalen Fragen der feine Pulsschlag patriotischen Empfindens verlagert. Das Nationalgefühl und der Patriotismus existieren in vielen Kreisen nur beim Weinglas in gebobener Zustimmung; zwischen Braten u. Frisch rettet man das Vaterland, aber wo das rauhe Leben die praktische Betätigung patriotischer Stimmung fordert, flüchtet man sich hinter die hochgehaltene Lehne der Partei, die so und so viel Soldaten für den Kampf für genügend erklärt, auch wenn alle Sachverständigen hundertmal das Gegenteil beweisen. Auch wir hätten manches anders gewünscht; die konservative Partei hat viele Bedenken unterdrückt, manche berechtigten Wünsche im Interesse der Sache zurückstellen müssen. Sie hat es gehan, weil es eine einfache Forderung des Patriotismus war, um der Einzelheiten willen die große Heeresreform nicht zu gefährden. Es stand viel auf dem Spiel: die Sicherheit des Vaterlandes, die Kriegstüchtigkeit des Heeres. Auch die Männer der Opposition werden innerlich mit dem Ausgang zufrieden sein, auch wenn sie überzeugungstreuer sein gelag, denn die Folgen einer ungenügenden Heeresmacht würden auch sie am eigenen Leibe zu empfinden haben.

Es war ein unerquickliches Schachern und Festsitzen während der letzten zwei Monate. Männer, die nur mit Mühe einen Interferenzen von einem Kavalierieren unterscheiden können, sprachen mit einer „durch keinerlei Sachkenntnis getriebenen Unbefangenheit über die unnütze Belastung des Volkes, die zu hohe Präsenzstärke und die Verzögerung der zweijährigen Dienstzeit. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte das uns feindliche Ausland den Tiraden der Volksvertreter, und die französischen Blätter konnten von ihrem Standpunkt aus nichts besser thun, als die Artikel der „deutschen“ Oppositionspretre abdrucken. Nun ist's vorüber und das ist gut. Möchte das deutsche Volk in Zukunft lernen, Fragen von so tiefer Bedeutung in größerem Stile zu behandeln, als es diesmal wieder geschehen ist. Die politische Erziehung ist noch nicht beendet; es bleibt noch viel zu thun übrig, um klaffende Lücken auszufüllen! Lernen wir, ehe es zu spät ist!

Allen Harzreisenden zur geeigneten Beachtung empfohlen!

Notheshütte und Glend im Bodethale.
Glend ist ja als Sommerfrische längst bekannt und wird ja auch alljährlich viel besucht. Aber auch Notheshütte, Königshof eignet sich, ebenso wie andere Orte im Bodethale ganz besonders zum Sommeraufenthalte. Nachdem durch die überaus rührige Thätigkeit des Harzklub-Zweigs ganz neue Punkte in unmittelbarer Nähe des Ortes erschlossen sind, an allen Aussichtspunkten Ruhebänke und Pavillons aufgestellt wurden, kann Notheshütte-Königshof unbeschränkt mit vielen berühmten Harzorten vollberechtigt in die Schranken treten. Ein bekannter Harzschiffsteller der neueren Zeit, hat nach genauer Kenntnisnahme der hiesigen Verhältnisse und gelagten Umgebung, dem Orte als Sommerfrische eine hoffnungsvolle Zukunft vorhergesagt. Einzelne, ganz bequem zu erreichende Punkte, eröffnen Aus- und Rundblicke, die mit den berühmtesten des Harzes mithalten können. Das Hütenwerk beeinträchtigt thatsächlich, weder durch Rauch noch Geräusch die Ruhe der Gäste im allermindesten. Die Wirte haben sich beschreibende Preise zur Norm gemacht. In Notheshütte befinden sich zwei Gasthäuser: das älteste Jahr 1683 gegründet, also 210 Jahre alt, ist das „Goldene Loß“ mit Garten und wird seit 16 Jahren vom jetzigen Besitzer verwaltet; das andere „Deutscher Kaiser“ ist in diesem Frühjahr vollständig renoviert, liegt am Fuße des Klingenberges und bietet Veranda und Ruheplätze direkt im Nadelwald. Beide geschätzten Häuser sind nur ein paar Minuten vom Bahnhof entfernt. In dem, mit Notheshütte direkt in Verbindung stehenden Königshof ist das „Deutsche Haus“, am Fuße der „Königsburg“ gelegen zu empfehlen, und im 5,9 km nahen Glend ist es das Gasthaus „Deutsche

Stube“, welches mit seinen schönen Wald- und Wiesenumgebungen freundlichen Sommeraufenthalte gewährt.

Die berühmte Harzahnabgaben vermittelt eine direkte und schnelle Verbindung mit Nabeland (Höhlenbusch). — Blankenburg — Tanne. Regelmäßig zu jedem Zuge befinden sich Wagen am Bahnhof, die durch das schöne Elendthal nach Glend, Seltere und dem Broden Personen zu Unbillspreisen befördern. Dadurch ist zum Broden eine schöne, landschaftlich interessante Verbindung hergestellt.

Es soll und wird das Bestreben der ergebenen Unterzeichneten sein, nach jeder Beziehung hin den Wünschen und Anforderungen der Touristen und Sommerreisenden entgegen zu kommen. Für Familien ist Notheshütte-Königshof und Glend zu längerem Aufenthalt ganz besonders geeignet.

Wer sich von allem Gefagten in diesem Sommer persönlich überzeugt hat, der kommt — dessen sind wir verichert — im nächsten Jahre wieder!

Nähere Auskunft zu erteilen, hat sich der Vorstand des Harzklub-Zweigsvereins Notheshütte-Königshof an Ansuchen bereit erklärt. Wir bitten das Sommer- und Herbstfrische jugende Publikum, es einmal mit einem Aufenthalt bei uns versuchen zu wollen.

Carl Habbe, (Goldenes Loß),
Ed. Otmann, (Deutscher Kaiser), Notheshütte.
Fritz Roebeling, (Deutsches Haus), Königshof.
Kroemer-Paetz, (Deutsche Stube), Glend.

Der Volksschulgarten.

Von Lehrer Barth in Großgöhrten.
In heutiger Zeit hat unsere Schule mehr denn je Gewicht darauf zu legen, daß die ihr entsprechenden Schüler jene Bildung des Geistes bekönnen, die sie befähigt, glückliche und zufriedene Menschen zu werden. Die Ueberhandnahme der Unzufriedenheit in allen Schichten des Volkes drängt uns, die Quelle dieses Unheils aufzufinden. Vieles glaubt man durch die „Vorfrage“ zu finden. Aber der müßte seinen rechten Begriff von dem Geistesleben des Menschen haben, der da glauben wollte, daß Gnad und Frohsinn allein in Befriedigung der Lebensbedürfnisse besteht. Auch der Geist fordert seine entsprechende Nahrung. Jeder ist es aber nur zu oft verberliche Speise, die dem Geist dargeboten wird. Andere Zeit sucht den Geist mit Genuß und Genußsucht zu befriedigen. Befriedigen? Ach, nie und nimmer können diese den Menschen befriedigen; sie führen ihn gerade Weges in Unzufriedenheit, Mißstimmung, in's Unglück. Was uns darum die Einflüsse, die den Geist unserer Jugend verderben, fernhalten, führen wir unsere Kinder auf ein anderes Gebiet, wo ihr Geist veredelt und ihr wahre, edle Genuß empfänglich wird. Dieses Gebiet ist nächst der Religion das der Natur. In dem Bunde der Natur soll jeder lesen, sei es viel oder wenig, jeder nach seinen Kräften. Dazu sollen auch die Kinder angeleitet werden. Dies geschieht namentlich durch den naturhistorischen Unterricht. Unsere Handchulinder haben meist ihren Beruf in der Landwirthschaft, darum ist es Aufgabe der Landchule, daß im Anschluß an den Unterricht die Kinder durch praktische Anschauung und Uebung im Garten mit den einfachsten Verrichtungen im Obst- und Gartenbau bekannt gemacht werden. Ein Kind, von Jugend auf zur Arbeit erzogen, wird sich mit Stolz zu den Worten des großen Dichters bekennen, der das hohe Lied der Arbeit gesungen:

„Arbeit ist des Bürgers Fierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß!“

Nicht nur in der pädagogischen, sondern selbst in der politischen Tagespresse werden immer mehr Stimmen laut, daß es im höchsten Grade wünschenswert bzw. notwendig sei, mit jeder Volksschule einen Garten zu verbinden. Der Volksschulgarten hat die Aufgabe, das in der Naturgeschichte enthaltene unterrichtende und erziehende Element zu zmeden der allgemeinen Volksschulbildung zu verwerten. Er hat eine pädagogische und eine praktische Bedeutung. In ersterer Beziehung fördert er die formale Bildung, indem er das Anschauungs- und Denkfähigkeit und die ästhetische und religiöse Bildung unterstüzt. Seine praktische Bedeutung leuchtet sofort ein, wenn man bedenkt, daß unser ganzes Vitenleben sich auf die Natur gründet und daß auf ihrer Erkenntnis Oekonomie, Fortschritt u. d. h. beruht. Der Volksschulgarten ermöglicht es, daß man dem Sinn der Kinder auf die allmähliche Entwidlung in der Natur lenken kann. Durch das öftere Betrachten wird immer neues Interesse im Kinde geweckt. Aus solchem Verkehrt mit der Natur zieht das leicht empfängliche Gemüt des Kindes reiche Nahrung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß selbst rohe Kinder mit der Zeit Freude an Pflanzen empfinden, sich mit voller Hingabe deren Pflege widmen

und daß die Freude über das Gedeihen der Pflanzen den Charakter gar bald veredelt und festigt. Der Unterricht erstreckt sich in der Schulgartenpflege über Blumen-, Gemüse- und Obstbau. In dem Garten, der in unmittelbarer Nähe des Schulhauses liegt, sollen die Kinder nicht bloß die schmückende, sondern auch die gewinnbringende Seite der Gartenkultur kennen lernen. Es wird gar bald eine Freude sein, zu beobachten, wie jedes Kind sich eifrig bemüht, die schönsten Früchte auf seinem Stückchen Erde zu erzielen. Ein Kind, dem ein Beet zur Pflege übergeben wird, sieht, wie jeden Tag seine Pflanzlinge wachsen und gedeihen, es erkennt in ihnen Leben und „dieses Leben wird ihm heilig.“ Dabei wird es erinnert an den, der Wachsen und Gedeihen giebt. Zu ihm füllt es sich hingezogen, es bewundert seine unendliche Größe, seine allumfassende Weisheit, seine liebevollste Güte. Dann ist es angekommen an eine Quelle der Freude und des Wohlgenusses, die nimmer verriet.

Leider greift der Mensch noch vielfach frevelhaft in das Leben der Natur ein. Hier sehen wir einen Baum mit abgehackter oder verletzter Rinde, dort einen solchen seiner Krone beraubt. Wir schreien vorbei an den wogenden Saafeldern; doch, o Schande, in der Nähe des Dorfes, der Stadt sehen wir die hoffnungsvollen Früchte des Landmanns zertrütert. Da ist es doch bringende Pflicht des Elternhauses und der Schule, gegen jeden mißbräuchlichen Eingriff in das Naturleben anzutreten. Das vorzüglichste Mittel dazu ist, die Kinder zur Achtung der Natur zu erziehen. Das erreichen wir in besonderer Weise durch Blumen-, Gemüse- und Obstbau im Volksschulgarten, weil das Kind dann unmittelbar und tagtäglich das Leben der Natur vor Augen hat. Daß das hier zu pflegende Gebiet für den Unterricht nicht, in den Kindern der Sinn und das Interesse für das Naturleben zu wecken, das Verständnis für das Leben und das Gemüt zur Arbeit auch nach dieser Richtung anzukulten, ist jüngst in einer Konferenz der Herren Landtagsabgeordneten allgemein anerkannt worden. Diese Befragungen sollen sich auf dem freimüthigen Wege einleiten. Die notwendigen Belehrungen über die Art der Pflege giebt die Schule. Sie ist auch die nächste Aufsicht. Die Eltern sind verpflichtet, dieses Befahren der Schule zu billigen, ihre Kinder erlernen zu lassen, daß sie ihnen durch die Gartenpflege besondere Freude machen, und auch da, wo es geht, ihnen ratend und helfend zur Seite zu stehen. Ein besonderer Sporn würde es für die Kinder sein, wenn alljährlich eine kleine Ausstellung stattfände und für vorzüglichste Pflege einige Prämien bestimmt würden, etwa kleine Schälchen über Blumen-, Gemüse- und Obstbau. Das wäre ein Freudenspekt für Eltern und Kinder, für Schule und Haus!

Leider giebt es aber viele Volksschulen, in denen noch nicht der geringste Anfang gemacht ist, sei es, weil die Schulgemeinde die Mittel oder das Land dazu nicht bewilligt, sei es, weil es am Lehrer liegt. Gartenbau und Obstbau bedürfen in unserer Zeit gerade auf dem Lande ganz besonderer Förderung und Belehrung, wozu der Lehrer durch ein gutes Beispiel und Belehrung viel beizutragen vermag. Sie sind aber höchst wünschenswerte Nebenbeschäftigungen des Lehrers auf dem Lande, welche zwar nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit seinem Berufe stehen, die aber doch mittelbar einen heilsamen und wohlthätigen Einfluß auf seinen Beruf ausüben. Das Interesse aber, welches der Lehrer für Blumen-, Gemüse- und Obstbau hat, wird sich von selbst auf die Kinder fortpflanzen, wenn er ihnen auch darin als musterhaftes Beispiel voranleuchtet. Was der Lehrer im Garten Gutes schafft, das sieht die Gemeinde und derselbe ist ein täglicher Mahner zu gleichem Thun und gleicher Verberesserung des eigenen Hausgartens. Wir haben Beispiele genug von dem reichen Segen, den der Lehrer durch sein Vorbild im Garten für die Gemeinde schuf. Die vom Lehrer gebotene Anschauung trägt bestimmend dazu bei, daß einzelne der Ortsangehörigen sich bestreben, dem Lehrer nachzueifern. Sind Mühseligkeit und Langeweile die Hauptquellen der Kindesunruhe, so ist es Pflicht der Schule, dem Mühseligkeit auch außer der Schule vorzubeugen durch Gemöschung der Jugend an treue und gewissenhafte Benutzung der Zeit und an freie Selbstthätigkeit, wozu Obst- und Gartenbau reizen. Durch solche Mittel werden Jung und Alt in der von ungenügender Gemüthsbeherigung Gegenwart vom Bösen abgelenkt und zu Gutem angehalten. (Säulische Zeitung.)

Marktbericht.

— Magdeburg, 17. Juli. (Görscher Friedberg.)
Von einzelnen kurzen Regenwintern abgesehen, war es auch in dieser Woche recht trocken und machte die neue Ernte weitere Fortschritte. Roggen ist in höherer Gegend schon zum großen Theile geerntet, Weizen verweilt, unersäffliche Urtheile über die Ertragsweite lassen sich noch nicht abgeben, doch ist man im Allgemeinen bis jetzt noch wenig erbaunt. Am Getreidemarkt war es recht ruhig, für alles Korn zeigte sich wenig Begehrt und neues ist erst ganz wenig an den Markt gekommen und zu unregelmäßigen Preisen gehandelt worden.

Politische Tagesman.

Deutsches Reich.

— **Se. Majestät der Kaiser** hat unter dem 15. d. Mts. folgende, im „Reichsanz.“ veröffentlichte **Alleshöchste Kabinetts-Erde** erlassen:

Mein lieber Reichskanzler Graf v. Caprivi!

Mit freudiger Genehmigung bilde Ich auf den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armee-Reform, welche durch die notwendige Verstärkung unserer Wehrkraft eine Würdigung für die Sicherheit des Reichs und damit für eine geblühende Entwicklung unserer vaterländischen Verhältnisse darstellt. Neben der patriotischen Unterstützung, welche das von Mir und Meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes sowie bei dem Mehrtheil des Reichstags gefunden hat, ist das Zustandekommen dieses großen Wertes vor allem Ihr Verdienst, indem Sie mit sachmännischem Verstandnis, staatsmännischer Weisheit und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der stattgehabten Erörterungen sich haben angelegen sein lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. In der Würdigung dieser Ihrer Verdienste weis ich Mich mit Meinen hohen Verbündeten ein, und es ist Mir eine angenehme Pflicht, Ihnen Meine volle Anerkennung und Meinen unauflöshlichen Dank mit dem Wunsch auszusprechen, daß Ihre unerschöpflichen Dienste Mir und dem Vaterlande noch lange mühen erkalten bleiben.

Neues Palais, den 15. Juli 1893.

Ihr wohlgeleiteter Wilhelm J. R.

— **Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin** sind am Dienstag früh um 8 Uhr an Bord der „Hohenoller“ in Wiesbaden eingetroffen. Wie verlautet, beabsichtigt das Kaiserpaar am Mittwoch früh wieder in See zu gehen, um nachmittags bei Tullgarn einzutreffen, wo wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit dem schwebischen Kronprinzenpaar stattfinden wird, das Befinden der Majestäten ist ein vorzügliches.

— In nationalen Mältern war der **Beruf der Errichtung eines Reichs-Oberhauses** aufgetaucht. Hierzu wird dem „Hamb. Korr.“ aus Berlin offiziös geschrieben: „Diese Anregung scheint nicht sowohl aus der national-liberalen Fraktion als aus hiesigen Professorenkreisen zu kommen, meistentens wissen wir, daß in diesen der Oberhausgedanke zuweilen theoretisch erörtert worden ist. Neben einem Oberhaus konnte der Bundesrat in seiner gegenwärtigen Verfassung nicht weiter bestehen; ein Teil seiner Funktionen wäre auf das Oberhaus, ein anderer vielleicht auf ein neues Reichsministerium zu übertragen. Man muß sich zunächst fragen, welches praktische Bedürfnis zu einem solchen Kallseisen des Bundesrats vorliegt? Mit welcher seiner Thätigkeiten hat er Anstoß erregt und Hindernisse für die Entwicklung des Reichs bereitet? Man sagt, die Vertreter der Einzelstaaten im Bundesrat traten nicht genug nach außen hervor. Aber das ist mehr eine quaestio facti als eine Frage des Verfassungsrechts. Es wäre auch gewiß ein Irrtum, zu glauben, daß mit einem Oberhause der Befolgung des von anderer Seite erteilten Rates an die Eingellandtage, die Reichsangelegenheiten vor ihr Forum zu ziehen, wirksam vorgebeugt werden könne. Die Reichspolizei würde dann erst recht vor die Eingellandtage kommen, d. h. der Partikularismus gestärkt werden, zumal wenn in dem Oberhause Abgeordnete der einzelstaatlichen Kammern säßen. Der Bundesrat besteht aus den Vertretern der „Mitglieder des Bundes“, d. h. der Fürsten und der Senate der freien Städte. Unter den Mitgliedern des Bundes ist bisher nicht das geringste Bedürfnis hervorgetreten, die Art der Ausübung ihrer Mitgliedschaft im Bunde und deren Wandel zu verändern. Schon die Einsetzung von Reichsministern würde, wie man weiß, auf entzweienden Widerstand stoßen, und es scheint fast, als ob das Oberhaus nur die Brücke zur Errichtung von Reichsministern bilden soll. Die Sache mag theoretisch ganz schön aussehen; aber praktisch kann daraus nicht werden. Eine Zeit voll schwerer sozialer und wirtschaftlicher Probleme ist überhaupt nicht dazu angethan, noch tiefergehende Verfassungsfragen aufzuwerfen. Die verbündeten Regierungen werden bezah nicht an den Grundfragen der Verfassung rütteln lassen, in dieser Beziehung nicht und auch nicht in anderer.“

— Die stetige Besserung in dem **Befinden des Reichskanzlers Grafen von Caprivi** dauert fort, aber der Arzt hat noch Schonung angeordnet. Die völlige Wiederherstellung ist in wenigen Tagen zu erwarten. Das Krankenleben verbindet den Reichskanzler nicht an der Erledigung der Geschäfte.

— Die Mältern knüpfen an die **Verision, der Staatssekretär im Reichsfinanzamt, Fehr. v. Malchahn-Gülz**, beabsichtige, von diesem Amte zurückzutreten, die weitere, als dessen Nachfolger kämen Fehr. v. Düene und der eilsalt-tribunale Unterstaatssekretär Dr. v. Schraut in Betracht. Wenn auch die erstere Nachricht, erklärt die „Nordr. Allg. Ztg.“ sich als richtig erweisen dürfte, so gehören doch die über die Wiederbesetzung der Stelle gemachten Angaben vorläufig in das Gebiet der Kombination.

— Dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ noch wird am 6. August in Frankfurt a. M. eine **Konferenz der Finanzminister deutscher Bundesstaaten** mit dem preussischen Finanzminister Dr. Mueler stattfinden.

— **Ueber die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen** erklärte der spanische Minister des Aeußeren am Montag in der Cortesitzung auf eine Anfrage des Abgeordneten Navarro, daß diese nicht abgebrochen sind.

— Die **Hohe Pforte** hat dem Auswärtigen Amte durch Vermittelung der Kaiserlichen Botschaft in Pera mitgeteilt, daß der Sultan, einer Einladung des Kaisers

Wilhelm Folge gebend, durch das Fracht vom 13. d. Mts. vier Marine-Stubsoffiziere als Vertreter der ottomanischen Kriegesflotte zu den deutschen Marine-Manövern entsandt hat.

Ausland.

Frankreich. Wie der „Figaro“ versichert, schlug Delcasse seinen Kollegen vor, nach **Siam ein Ultimatum** zu senden, nach dem Siam das links Ufer des Mekong von der himmlischen Grenze ab, ferner die Provinzen Battambang und Angkor aufgeben soll und ferner eine Entschädigung für die durch die Vorgänge am Rhong Betroffenen, sowie die sofortige Ernennung einer Grenzabdelungskommission gefordert werden soll. — Der Ministerat beschloß, für das durch die Siamesen in den Grund gebohrte Dampfgeschiff „Jean Baptiste Say“ **Schadenersatz** zu fordern, desgleichen für die Familien der getödeten, verwundeten, gefangenen Franzosen oder Angehörigen einer der unter Frankreichs Schutz stehenden Nationen. Die Regierung erachtet Frankreichs Rechte durch die Verträge für vollkommen klar gestellt; die **Lage verträge keinerlei fremde Einmischung**. Frankreich handle ohne Eroberungsabsichten und agiere die Unabhängigkeit Siams. — Der ehemalige Leiter des Kolonialamtes, Deputierter Etienne, erklärte auf eine Anfrage, er halte die **schließliche Eroberung Siams für die einzig mögliche Lösung der Siam-Frage**. Er glaube auch, daß die Regierung mit dieser Möglichkeit rechne. Frankreich könne vor England nicht zurückweichen wie in Egypten.

Großbritannien und Irland. Im Unterhause erklärte der Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes, wie er höre, bestche in einigen Teilen des Landes der Wunsch, die **zwischen Frankreich und Siam bestehenden Schwierigkeiten**, besonders im Hinblick auf den Ernst der Lage in Bangkok zu erörtern. Unzweifelhaft sei die Situation ernst. Am Freitag lag das Haus davon benachrichtigt worden, daß Schiffe ausgetauscht worden wären, seitdem seien keine weiteren Feindseligkeiten vorgekommen, die Sache bleibe also in der Schwebe. Das gesamte Haus habe sich für den Wunsch, daß die Regierung nichts unterlasse, um die britischen Interessen ernstlich zu überwachen und zu schützen, daß aber auch nichts geschehe, was die Lage irgendwie verschlimmern könnte. Gegenwärtig sei noch keine Möglichkeit vorhanden, daß die Angelegenheit mit einer Lösung endigt und ein weiterer Ausbruch von Feindseligkeiten nicht stattfinden. Das Haus wünsche gewiß auch, daß gegenwärtig nichts geschehe, was die Lage verschlimmern könnte; er wolle daher, um eine Diskussion zu vermeiden, folgende Erklärung verlesen: Um die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten zwischen Frankreich und Siam gerecht und lebensfähig zu machen, sei es notwendig, die verschiedenen Fragen, welche infolge des Laufs der Ereignisse vermischt worden, gesondert zu halten. Vielleicht lege aber die Hauptschwierigkeit, über diese Fragen zu einer Schlussfolgerung zu gelangen, darin, eine klare und definitive Information zu erhalten, und in Ermangelung einer solchen Information sei die britische Regierung nicht bereit, irgendwelche entscheidende Ansicht über die Bedeutung der verschiedenen Punkte abzugeben. **Erfstens** gebe es gewisse Forderungen Frankreichs für Verluste, welche französische Kaufleute und Reisende durch flammhafte Beante erlitten. Frankreich bestche auf der Befriedigung dieser Forderungen, bevor es Unterhandlungen über wichtigere Angelegenheiten anknüpfe, während die flammhafte Regierung Schwierigkeiten und Einwände erhoben habe, die sie noch nicht zurückgezogen. **Zweitens** gebe es eine Grenzfrage in und bei dem Westlonghale. Dieses sei eine komplizierte Frage, über welche die Regierung nicht genügende Informationen besitze, um eine definitive Ansicht zu äußern, und bei welcher vorausgesetzt sei, daß sie innerhalb gewisser Grenzen bleiben und nicht föhliche Proportionen annehmen werde, daß die Unabhängigkeit und Integrität des flammhaften Königreiches verlegt würde. **Drittens** gebe es eine Frage betreffend die Gesangnahme des französischen Offiziers Therouze und die Ermordung eines anderen Offiziers und einiger anamitischer Soldaten. Wie es heiße, sei Therouze, dessen Freilassung seit einiger Zeit zugelagt gewesen, auf französisches Gebiet geführt und ausgeliefert worden. Sichtlich sind die anderen Zwischenfälle würden die Thatfachen bekräftigen, etwaige Forderungen Frankreichs seien unbekannt. **Viertens** komme das gewaltsame Hin-auffahren zweier französischer Kanonenboote im Menamstrome trotz der Opposition der flammhaften Behörden in Betracht. In Bezug hierauf besitze die Regierung noch nicht alle Thatfachen, habe aber Grund zu glauben, daß der Schritt den Bestimmungen der französischen Regierung, sowie dem ausdrücklichen Wunsch des französischen Vertreters in Bangkok zuwiderlaufe. Es sei absolut notwendig, detaillierte Informationen abzuwarten, bevor über die Frage eine Ansicht ausgesprochen werden könne. Die der Regierung aus Paris zugegangenen neuesten Nachrichten meinten jedoch, die französischen Befehlshaber behaupteten positiv, daß sie einem ihrerseits nicht provozierten Feuer bei Ausübung ihres ungewissenhaften Rechtes, den Menamflus bis Nakam hinaufzuführen, ausgeliefert gewesen seien. **Eine fünfte Frage** sei die des Schutzes britischer Untertanen und britischer Eigentums sowie besitzenden anderer europäischer Mächte in Bangkok. Seit einiger Zeit habe die Regierung Vorkehrungen in dieser Richtung getroffen, und die Marine-Abdelungen versicherten, daß alle Arrangements vollständig und die Streitkräfte genügend seien. Sollten mehr Schiffe nötig sein, so wären dieselben sofort verfügbar. **Schließlich** handle es sich um die Frage der Unabhängigkeit und Integrität Siams. Die britische Regierung sei sich völlig bewußt, daß dies ein Gegenstand erster Wichtigkeit für das britische und mehr noch für das britisch-indische Reich sei, aber die französische Regierung erkläre sich nicht minder besorgt als die britische, jene Unabhängigkeit und Integrität aufrecht zu erhalten. Die britische Regierung sei sich ihrer Verantwortlichkeit völlig bewußt und werde keine

Gelegenheit vorbeigehen lassen, um eine befriedigende Lösung zu erreichen.

Im Dberhause verlas der Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten Carl von Holleben, dieselbe Erklärung.

Neue Nachrichten.

—15- Die Familie Borghele, welche durch unglückliche Spekulationen ihres Oberhauptes, des Fürsten Raolo ihr gesamtes Vermögen verloren hat, so daß, wie man sich ankunnte, im vergangenen Herbst sogar die Kunstschätze der Gallerie Borghele unter den Hammer kamen, ist am Ende ihrer finanziellen Noth angelangt, denn **Don Scipione Borghele**, der älteste Sohn des Hauses, hat sich mit **einer Wif Wandersbilt verlobt**. Die Noth des berühmten amerikanischen Eisenbahnkönigs bringt dem Stammhalter des Hauses Borghele angeblich 80 Millionen Lire in die Ehe mit. Die Verlobung soll durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius in Washington, Monsignore Batelli, zu Stande gekommen sein. In Rom hat die Nachricht von der bevorstehenden Vermählung große Freude hervorgerufen, denn die Familie Borghele hat sich durch die Würde, mit der sie ihr Mißgeschick trug, die Teilnahme Aller erworben. — Bei dem schweren Gewitter welches sich über das ganze nördliche Belgien entlud, ereignete sich der gewöhnliche Fall, daß der **Wif in einen Personenzug einschlug**. Der Wifstrahl traf in der Nähe der Brücke von Duffel die Lokomotive des 7 Uhr 31 Minuten Zuges von Antwerpen nach Brüssel abgehenden Schnellzuges und bewirkte, daß der Lokomotivführer und der Feuer bewußlos zu Boden sanken. Eine geraume Zeit raste der Zug völlig sich selbst überlassen weiter, und erst kurz vor der nächsten Station lehrten die beiden Betroffenen zum Bewußtsein zurück und konnten den Zug noch eben rechtzeitig zum Stehen bringen. Hätte ihre Bewußtlosigkeit nur noch einige Minuten länger gedauert, so wäre ein schreckliches Unglück unvermeidlich gewesen. — Briefmarkensammler wird die Nachricht interessieren, daß am 1. August eine **belgische Briefmarke** von 2,20 und 25 Centimes, am 1. September solche von 1 und 5 Centimes, am 1. Oktober solche von 50 Centimes und von 1 Franc und am 1. November solche von 35 Centimes und von 2 Francs zur Ausgabe gelangen.

Zur Tagesgeschichte.

Notzhilfe, 18. Juli. Dem hierigen seit kurzer Zeit erst bestehenden Harzklub-Zweigverein Notzhilfe Königsberg wurden vom Harzklub-Zweigverein Hannover 50 Mark zu Vereinszwecken überwiefen.

Sterewick, 18. Juli. Der gefrige erste Freischießtag war vom schönsten Wetter begünstigt und auf dem festplatz herrliche insolge dessen ein recht lebhafter Wettkampf. Großer König wurde nach der „Allg. Ztg.“ Hr. Rm. W. Bibbert, fog. kleiner König wurde Hr. Kandidat G. Hartung.

Siege, 18. Juli. Vier hiesige Einwohner sind gezwungen, einen großen Teil ihres Viehbestandes abzulassen. Infolge des großen Angebotes bieten die Fleischer nur ganz geringe Preise. Für eine allerdings etwas alte, aber feste Kuh wurde kürzlich nur 60 Mark bezahlt. Die Fleischer haben ihre Verkaufspreise auch herabgesetzt. Ein Hund gewöhnlicher Rasse kostete 45 Pf. (sonst 60—70), das Hund fleisch kostet ebenfalls nur 45 Pf. bezahlt. Kalbfleisch wird fast gar nicht verlangt, jedoch sich Fleischer auf das Schlachten von Rälben nicht einlassen. Das Schweinefleisch hat seinen alten Preis (60 Pf.) behalten. Bei diesen billigen Fleischpreisen ist der Fleischkonsum ein weit größerer als sonst geworden. Leute die nur wöchentllich ein Mal fettes Fleisch kosteten, kosten solches jetzt fast täglich.

Waltenstedt, 18. Juli. Im benachbarten Radisleben feierte das Lothfeldsche Ehepaar in guter forperlicher und geistiger Mäßigkeit das sechste Jahr der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden vielerlei Zeichen der Liebe und Achtung zu Teil, zumal es an demselben Tage auch die 50. Wiederkehr des Tages, an dem es bei Herrn Guts-besitzer Schupfer in Arbeit trat, feiern konnte.

Treueburg, 18. Juli. In einer der letzten Nächte wurden zwei hiesigen Hotelbesitzer die Hiesigkeiten des Inhalts von Spießbuden beraubt. Die Fische welche zum größten Teil aus Schelen bestanden, wurden von den Dieben oder deren Helfershelfern in Thale verkauft. Dies wird hoffentlich zur Entdeckung der letzteren führen.

Elrich, 18. Juli. Der Bau des Kaisers Friedrich-Denkmalen schreitet rüftig vorwärts, so daß die Einweihungsfeier schon bestimmt auf den 3. September d. J. festgesetzt werden konnte. Die Entfällungsfeier soll mit einer großen Festlichkeit verbunden werden, zu der sehr zahlreiche Einladungen erlassen werden sollen.

Nordhausen, 18. Juli. Nachdem die Festsprengverbindung Berlin-Nordhausen-Kassel-Frankfurt a. M. auf der Strecke Berlin-Nordhausen fertiggestellt ist, wird der Fernverkehr zwischen den Städten Berlin und Nordhausen am 20. Juli eröffnet.

Halberstadt, 15. Juli. Der „Halberstädter Verein für Rübenzuckerfabrikanten“ beschloß befühs Umgestaltung in einen Zweigverein des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reiches einstimme seine Auflösung. Die Rekonstruktion des Zweigvereins folgte unmittelbar darauf. Derselbe nahm den Namen „Halberstädter Zweigverein für Rübenzuckerfabrikation“ an.

Sarggerode, 15. Juli. In der Nacht zum 13. d. M., gegen halb zwölf Uhr, brannte es im Wälschenhause der Lammensfabrik von L. Meyer jun. & Co. und ergriff mit Wohlgeschneide die darankommende Galvanisierungs-Anstalt, welche gänzlich niederbrannte. Es wird einige Wochen dauern, bevor die Fabrik wieder in Betrieb gesetzt werden kann, da die große Dampfmaschine sowie andere Maschinen fast beschädigt sind.

Aus Thüringen, 18. Juli. Die Sparkasse in Etzenach, hat zur Einberung der Futternot und Erhaltung des Viehbestandes 100,000 Mark bewilligt, davon 25,000 Mark als Geschenk, 75,000 als zinsfreies Darlehen auf zwei Jahre.

Lokales.

Vor Kurzem wurde eine Brieftaube, welche von einem Raubvogel gefangen und von einem Waldarbeiter gefunden war, beim Bürgermeister hiesiger Stadt eingeliefert. Wie sich aus dem Stempel ergab, gehörte die Taube dem Verein für Brieftaubenport „Hannover“ an, der, von dem Vorkauf in Kenntnis gesetzt, sowohl über jene Taube, wie über den Brieftaubenport im Allgemeinen nicht uninteressante Mittheilungen gemacht hat. In dem Umkreise ist die in der Umgegend unserer Stadt aufgefunden Taube am 20. Juni in Käflein in Freiheit gesetzt, um nach ihrer Heimath Hannover

zurückzuführen. Reist mehrere andere Tauben hatte sie das Mißgeschick, durch schlechtes Wetter verschlagen zu werden. Demnach würde sie bei dem ausgesiebten Ortstimm dieser Thiere ihren Bestimmungsort erreicht haben, wenn sie nicht einem Räuber zum Opfer gefallen wäre. Die Raubvogel sind die schlimmsten Feinde des Brieftaubenportes. Eine durch Sturm verschlagene Taube kann nach mehreren Tagen, ja selbst nach Monaten und Jahren noch ihren Bestimmungsort erreichen, während der Zusammenstoß mit einem Raubvogel der Taube entweder das Leben kostet, oder sie doch zum Fortgehen ihrer Reise untauglich macht. Die Vereine für Brieftaubenport haben daher auf die Vertilgung der Raubvögel größere Prämien gesetzt, was den Förstern

und Jägern unserer Gegend vielleicht noch nicht bekannt sein dürfte. Um so mehr verdienen die Verehrungen die Unterthügung des Publikums, als die Brieftaubenport nicht nur ein bloßer Sport ist, sondern nützlichen Zwecken dient. Die verschiedenen Vereine für Brieftaubenport beschreiben ihre Tauben nämlich für die verschiedensten Strecken, damit durch sie im Kriegsfall eventuell Nachrichten übermittelt werden können. Das Kriegsministerium nimmt in Folge dessen das größte Interesse an diesem Sport, und E. Majestät der Kaiser hat denselben für wichtig genug gehalten, um das Protektorat über den Verband deutscher Brieftaubenliebhaber-Vereine zu übernehmen.

Bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt ist die Stelle eines fahrliebigen, zunächst nicht fahrliebigen Posthilfsboten sofort zu besetzen. Junge Leute, welche Lust zu diesem Fache haben, wollen sich umgehend melden.
Elbingerode, den 21. Juli 1893.
Kaiserliches Postamt.
Fochers.

Zur Theilnehmung an dem am 23. und 24. d. Mts. in Rothbütte stattfindenden

Knappschaftsfeste

labet ergebnis ein

Königliches Güttenamt.

Kurhotel Waldhof, Elbingerode.

Reine

BADEANSTALT

ist jeden Sonnabend Nachmittag und Sonntags geöffnet und empfehle ich dieselbe zur regen Benutzung. Im Abonnement ermäßigte Preise.
E. Niewerth.

Bereinigte landwirtschaftliche Brandkasse zu Hannover.

Versicherungssumme 31. Dezember 1892 = 1242,3 Millionen.
Gebäudeversicherung = 1008,3 Millionen.
Versicherung beweglicher Gegenstände 234,0 Millionen.
Zugang 1892 = 34 Millionen.
Vermögen der Anstalt 31. Dezember 1892 = 5 975 422 Mk.
Brandentschädigungen 1892 = 2038 935 Mk.
Verwendungen für Feuerlöschwende 1892 = 76810 Mk.

Die Brandkassenvereine werden nach billigen Sätzen berechnet; sie sind fest, d. h. nicht abhängig von Zahl und Umfang der Schäden. Nach Beschluß des Ausschusses der Eisenberg-Grubentag sind ein Land hoch bis fort die rein Betrag von 5 Millionen Mark übersteigende Summe des Gesamtunternehmens der Anstalt ganz oder theilweise nach Verhältnis der für das letzte Jahr ererbenden Beiträge durch Vertheilung auf die nächstfolgenden Beiträge zu Gunsten der Versicherer verwenbet werden. Für das Jahr 1892 sind bereits zehn Prozent der Beiträge den Versicherern angerechnet. Bei Anträgen auf Vertheilung kann jeder Gegenstand oder auf deren Venderung ist eine mäßige Gebühr zu entrichten. Sonstige Nebenlohn, Sachgebühr oder dergl. werden nicht berechnet. Die Kosten der Schadenschätzungen sind nur bei Neubauten und Abschätzungen von dem Eigentümer zu tragen und werden in allen übrigen Fällen von der Brandkasse bezahlt. Anträge auf Vertheilung von Gebäuden und von beweglichen Gegenständen vermitteln im Kreise derer, die unterzeichneten Versicherungs-Kommissionen, welche zur Ertheilung weiterer Auskunft jederzeit bereit sind. Posthalter Fr. Pieper zu Neustadt u. Hofst. Kaufmann Bräuning zu Elbingerode. Gemeindevorsteher Wilh. Herdam zu Königshof

Knappschaftsfest in Rothbütte!

Zuscheln, da sieh mir hin. Es gehört zur guten Sitte, Daß auch wir dabei sein. Thaten wir uns auf dem Wege Im Tange lustig „rumme drehn.“ Trauf wir mit dem lieben Schae Nun zum „Deutschen Kaiser“ gehn. Heringssalat giebt's famos, Schmorwurst muß ich loben. Ja, bei Dittman ist was los, Er liefert dafür Proben. Hier das giebt's vom frischen Faß, „Gladau“ heißt das edle Faß, Kaffee auch und — Limonade, Verzeih'n Sie's nicht, es wäre Schade! Aber nun der Roselwein; Ach, der schmeckt besonders fein. Und für „keine Deute“ Ist's die schönste Deute. Ich mein für Herz und Magen Wir können's auch vertragen, Daß zu dieser Festeslund Mit Wein sich laßt Herz und Mund. Für „25 Pfennig“ Im Herz den Preis kaum kenn' ich! Das Alles könnt Ihr bei mir haben, Euch erquiden dran und laben. Alle sind willkommen mit, Die da hatten hier Quartier. So sag't der Wegeweiher Zum „Deutschen Kaiser!“ H. W.

Elbingeröder Konsum-Verein, E. G. mit beschr. Haftung.

Die Anfuhr des Bedarfs an Brauntwein von Nordhausen nach hier soll für die Zeit vom 1. August 1893 bis dahin 1894 anderweitig mindestensfordernd vergebend werden.

Darauf reflektierende Unternehmer wollen ihre gest. Offerten brieflich und verschlossen bis zum 31. d. M. in unserm Geschäftslokale einreichen.

Die für die Anfuhr aufgestellten Bedingungen liegen in unserm Geschäftslokale zur gest. Einsicht aus.
Elbingerode, den 19. Juli 1893.
Der Vorstand

E. Kohlfuß, Aug. Volkmer u. Diedmann

Elbingeröder Konsum-Verein, E. G. mit beschr. Haftung.

Die Anlieferung des Bedarfs in weissem, scharfem Sand aus den Sandgruben am Regenstein bei Blankenburg a. S. für unsern Verein soll für die Zeit vom 1. August 1893 bis dahin 1894 anderweitig vergeben werden.

Darauf reflektierende Unternehmer wollen ihre gest. Offerten brieflich und verschlossen bis zum 31. d. M. in unserm Vereinslokale einreichen.

Die für die Anlieferung maßgebenden Bedingungen liegen bis dahin ebendieselbst zur gest. Einsicht aus.
Elbingerode, den 19. Juli 1893.
Der Vorstand

E. Kohlfuß, Aug. Volkmer, u. Diedmann

KlubHumor.

Mittwoch den 26. d. M. Versammlung
Tagesordnung:
1. Einfalleren der rückständigen Beiträge,
2. Besprechung über eine Fußpartie Gartenberg-Büchenberg-Wirken
Der Vorstand.

Auktion.

Diensaq den 25. Juli, Morgens 10 Uhr, versteigere ich wegen Kränklichkeit auf öffentlichen Antrag im blauen Engel Elbingerode gegen Baarzahlung 2 Pferde, 2 Landauer, 2 Braks, 2 zweisp. Rennschlitten, 1 einsp. Rennschlitten, 2 Ackermägen, 1 amerik. Schlitten, 1 Holzschlitten, 2 Pflüge, 2 Eggen, Kutsch- und Adergeschirr u. s. w.
Koch Auktionator.

Neue blaue Kartoffeln

Zwei Pferdebedeken sind am Donnerstags vom Markte bis zum Roßbach verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Aug. Hahn.
Eine Damenuhr mit Kette ist auf der Chaussee zwischen Schierke und Berningerode verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung „Deutsche Eiche“, Elend.

Empfehlenswert für jede Familie!
Beste Amerikanische Bitter!
Zu empfehlen als gesundes Getränk vor Wohlthun, Appetit u. Verdauung befördernd!
Bismark-Bitter
Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Colonialwarenhandlungen sowie in Cafés etc.
Gegründet 1846. 25 Medaillen.
Lokal unter der Devise: Occidit, qui non servat.
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
K. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhaus
in Altheim am Niederrhein.
F. E. Kellermann

Öffentlicher Gottesdienst.
Elbingerode. 8. Sonntag u. Trinitatis.
Borm. 9 1/2 Uhr Predigt P. see Jettei, Rothbütte —
Nachm. 1 1/2 Uhr Katech. derselbe. Königshof Borm. 9 Uhr Predigt Elend Borm. 11 1/2 Uhr Predigt
Casualien: derselbe. P. prim. Greve. P. prim. Greve.
Heil. Abendmahl: 9. Sonntag nach Trinitatis, wenn Anmeldungen bis Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erfolgen.
Redaktion, Druck und Verlag von B. Ungerstein in Elbingerode.

Yiraktsk Eiertsterg Nordhausen a. S.

Vorzügliches Lager, herrliche Parmlager. Spezial-Abhandlung von Wa. en, Dorn u. H. d. rranben, Dr. K. O. H. ser. — Chirurgische Krankheiten, Operationen Dr. K. O. H. — Zahn- und Zahnärztliche, Zahn- und Zahnärztliche, rezeptions Dr. K. O. H. — Näheres durch Prospekt.

Budenpläne

als wasserdichtem Giebelstein ruht in kürzester Frist den L. Wtr. fertig genäh von 75—250 Pfg.
Hermann Tetterborn, Quedlinburg, Plan- u. Eck-Kabrit

Für Rettung von Trunkstüdt!

Verfende Anweisung nach 17jähriger Erfahrung über die Methode zur sofortigen totalen Beseitigung, mit, auch ohne Wissen zu vollziehen, keine Linie Bismark-Bitter unter Briefmarken Kaufmännisch sind 50 Pfg. in Briefmarken Kaufmännisch in Mann Oberrhein: **Freibad Anstalt W. A. Christina** von Sadungen Baden.

Billig u. gut!

„Kameruner“ Cigaretten 500 St. nur M. 4,50
„Univerfal“ „No. 72, 500 „ „ 5,50
„Germania“ „No. 25 500 „ „ 7,50
„Danziger“ „No. 100 „ „ 8,50
klein format, für beliebt! nur gegen Nachm. 50 Cigaretten best. bis 50—250 Pfg. bis 50 Hunder. Probeabgabe nicht unter 500 St. u. Entpreis.
H. Zschy, Braunschweig u. M. Cigarettenfabrik.

H. Götz & Co.
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver M. 5. — bis M. 75. — (Spezialität)
Taschen (großes Sortiment) Gewehrform. M. 6,20 bis M. 20. —
Leistungsfähig (zu Geschenk geeignet) für Holsten u. Kugeln M. 8. — bis M. 15. —
Jagdgewehr, Schrot u. Kug. 12 bis 20 M. 30. —
Centralfeuer-Deppelkugeln 12 im Schuss M. 34. — bis M. 250. —
34hr. Gewehr. Umarmend barockstilvoll. Nachnahme oder Voranzahlung. Illustr. Preisblätter gratis u. franco.
Wiederholer, Adresse: Wittenbergstr. 11, 1184.
Kampfaber am 1. 1184.

